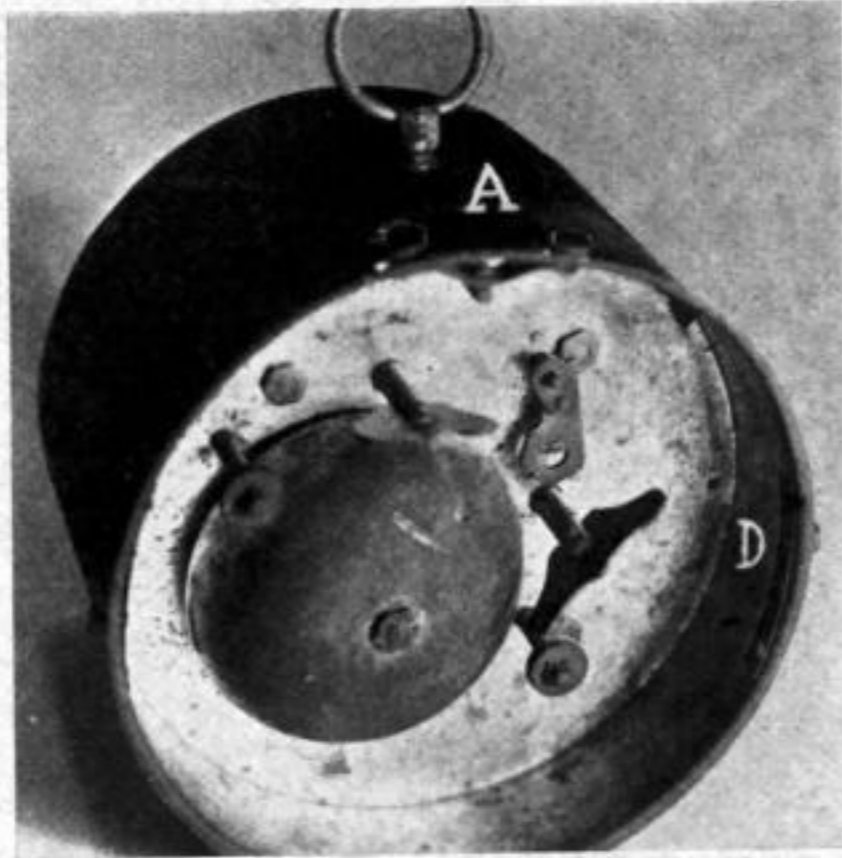


Ein Vorläufer unseres Weckers

Unsere heutigen Zeitmesser sind die Ergebnisse einer jahrzehntelangen Entwicklung – ein Fortschritt löst den anderen ab. Wir sind sonst kein Freund von Rückblicken in die weite Vergangenheit, aber heute wollen wir davon eine Ausnahme machen.



Aufnahmen und Zeichnungen: Uhrmacherkunst
Abb. 1. Knopfabsteller und „Rückwandglocke“

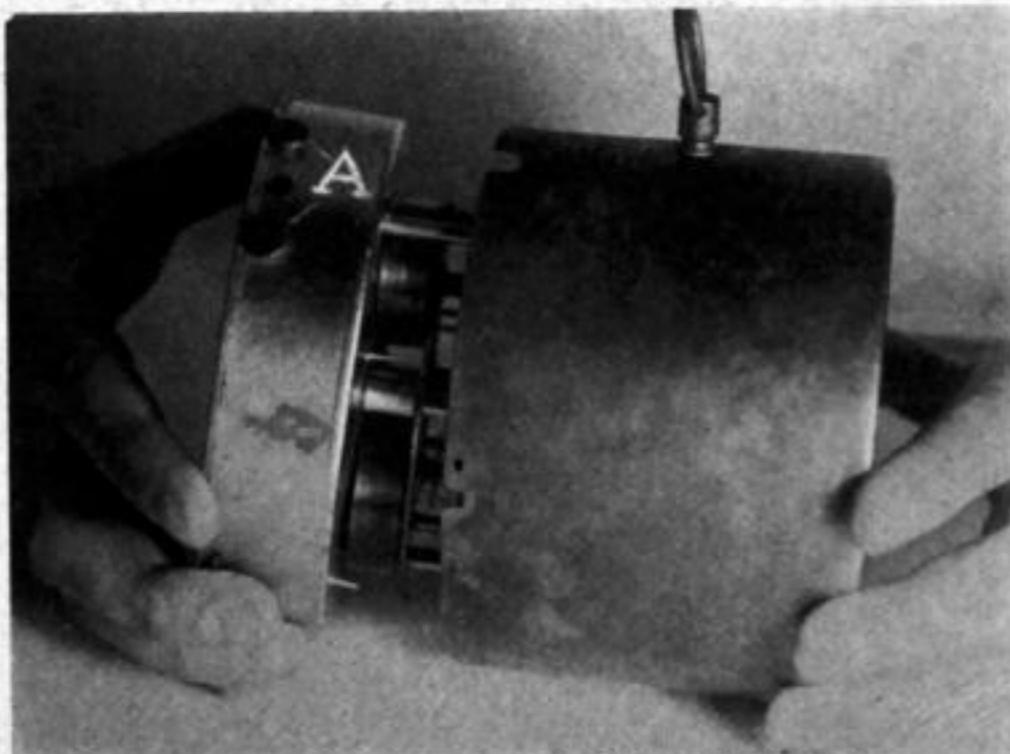


Abb. 2. Ein Griff – das Werk liegt frei!

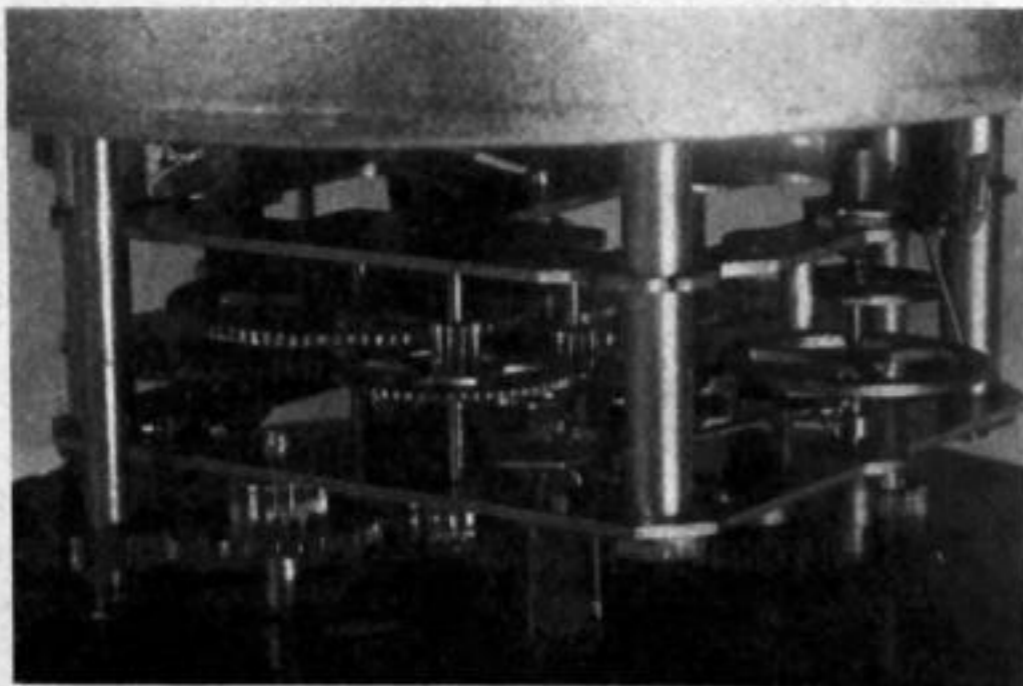


Abb. 3. Evolventenähnliche Verzahnung – außerhalb liegende Zugfedern – massive Triebe

Ein treuer Leser unserer „Uhrmacherkunst“ sendet uns einen alten „amerikanischen Wecker“, der ihm schon im Jahre 1897 in sehr abgenutztem Zustand in die Hände kam.

Schon von außen beginnt das Merkwürdige: Oben befindet sich eine Wippe mit zwei Knöpfen A. Ein Druck auf den Knopf stellt den Wecker ab, ein Druck auf den anderen Knopf hebt die Abstellung wieder auf.

In der gleichen Abb. 1 finden Sie bei D eine Feder, auch auf der gegenüberliegenden Seite ist eine gleiche Vorrichtung. Man faßt den Wecker wie in Abb. 2, drückt dabei auf die beiden Knöpfe der Federn und kann das Werk samt Rückwand aus dem Gehäuse herausnehmen. Wohlgermerkt – ohne erst vorher auch nur einen Schlüssel oder Stellknopf oder Weckerfuß abzuschrauben. Wie würden wir uns heute über eine solche Lösung freuen, wo uns Lackgehäuse oder Knopfabsteller so oft Schwierigkeiten bereiten.

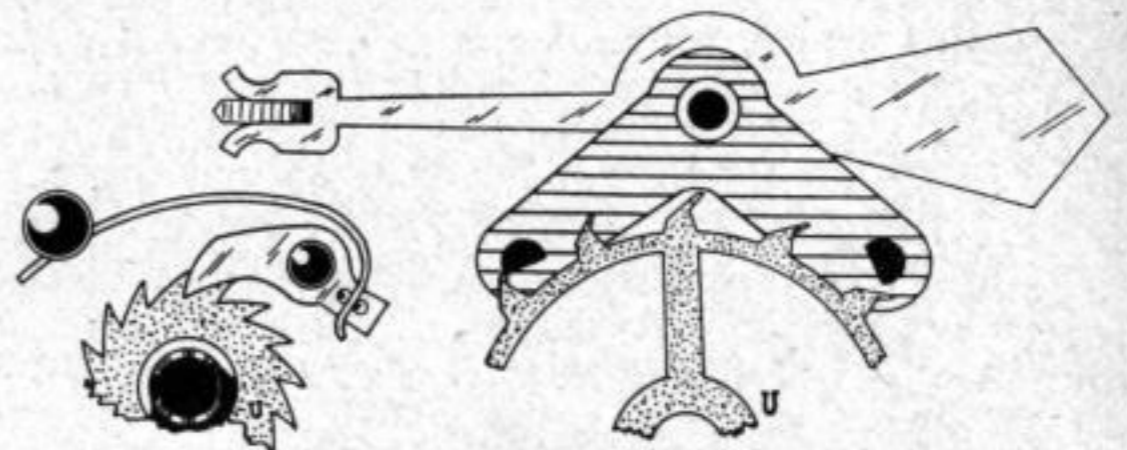


Abb. 4. Gesperr und Stiftenhemmung des alten Weckers

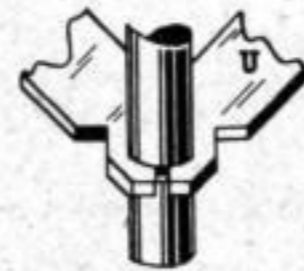


Abb. 5. So ist die Mittelplatte mit dem Pfeiler verbunden

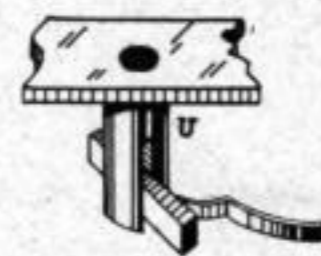


Abb. 6. Der rechteckige Stift schont die Spiralklinge



Abb. 7. Befestigung des Zifferblattes



Abb. 8. Statt eines Weckerhammers ein umlaufender Klöppel

Und nun können wir uns das Werk betrachten. Welche Überraschung: massive Triebe und – o Wunder – keine Zykloidenverzahnung, nein, eine Art Evolventenverzahnung. Beim Weckerwerk sind die Zähne regelrecht dreieckig, im Gehwerk nähert sich die Zahnform etwas mehr der Evolventenverzahnung durch die leichte Krümmung der wirkenden Zahnflächen. Die zweite Überraschung ist die Hemmung. Gewiß, auch eine Stiftenhemmung, aber mit sehr merkwürdigen Zähnen. Und die Hebung ist in diesem Fall allein dem Anker übertragen. Es ist etwa eine Abwandlung der Brocot-Hemmung. Einen sehr flotten Gang macht der Wecker, das muß man ihm lassen.

Nicht vergessen sei die Sicherheitsrolle.

Die beiden Gesperre lassen jedes Uhrmacherherz höherschlagen. Eine unverwüßliche Sperrfeder aus Messingdraht ist in dem rückwärtigen Sperrkegelende auf sehr einfache Weise befestigt: eine Einfräsung – und zu beiden Seiten ein Körner, dessen Grat die Feder einpreßt.